

Ein Masterplan für die Zukunft

Die Vereinten Nationen haben einen Aktionsplan für die Menschen, den Planeten, den Wohlstand und für eine Kultur des Friedens lanciert. Wie hängt BNE damit zusammen?

Im Jahr 2015 haben die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen eine wegweisende Erklärung für unsere Zukunft verabschiedet: die Agenda 2030 mit ihren 17 universellen Zielen für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs). Die Agenda will nichts Geringeres als die «Transformation unserer Welt» bis zum Jahr 2030. Alle UNO-Staaten verpflichten sich darin, partnerschaftlich an der Schaffung einer nachhaltigen, gerechten, friedlichen Welt mitzuwirken. Die Ziele betreffen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt und reichen von Armuts- und Hungerbekämpfung über Geschlechtergerechtigkeit, Bildung, verantwortungsvoller Konsum und Produktion bis zu Klima- und Umweltschutz. Neu an der Agenda 2030 ist, dass alle Länder gleichermaßen aufgefordert sind, die drängenden Herausforderungen der Welt gemeinsam zu lösen, und dass Akteure aus allen Bereichen und auf allen Ebenen involviert sind: Politik, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Einzelpersonen.

«*Wir sind entschlossen, die kühnen und transformativen Schritte zu unternehmen, die dringend notwendig sind, um die Welt auf den Pfad der Nachhaltigkeit und der Widerstandsfähigkeit zu bringen. Wir versprechen, auf dieser gemeinsamen Reise, die wir heute antreten, niemanden zurückzulassen.*

Agenda 2030, Präambel

Neue Werte braucht die Welt!

Für die Erreichung der Ziele sind tiefgreifende Veränderungen nötig, und zwar im Denken und Handeln. Der Club of Rome stellt fest, dass das gängige Wirtschaftsmodell mit Nachhaltiger Entwicklung oft nicht kompatibel ist, und fordert «eine neue Aufklärung»¹: Balance statt Wachstum, Gemeinwohlökonomie statt Gewinnmaximierung, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung, Suffizienz. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Vernunft legen nahe, die hochgesteckten Ziele der SDGs schnellstmöglich umzusetzen. Aber oft verhindern persönliche Bequemlichkeit, kurzfristige Eigeninteressen oder die Trägheit des Systems rasche, griffige Massnahmen. Die Kluft zwischen Wissen und Handeln (Mind-Behavior-Gap) ist gross.

Veränderung liegt in der Luft

Trotzdem gibt es bereits zahlreiche Mut machende Ergebnisse und Initiativen: Global konnten in der letzten Generation Millionen Menschen aus extremer Armut befreit werden, mehr Mädchen und Jungen haben Zugang zu Bildung erhalten, erneuerbare Energien gewinnen an Bedeutung, fairer Handel und

umweltschonende Produktionsweisen haben sich etabliert, die Teilhabe an der digitalen Kommunikationsgesellschaft nimmt weltweit zu. Schüler/-innen überdenken ihre Konsumgewohnheiten, nutzen Secondhand-Läden, nehmen den Zug statt das Flugzeug, streiken fürs Klima, engagieren sich gegen Food-waste, organisieren Repair-Cafés oder Freizeitaktivitäten für Flüchtlingskinder.

Die Rolle der Schule: BNE

Um diesen Schwung auszunutzen, den Mind-Behavior-Gap zu überbrücken und einen Wandel zu ermöglichen, braucht es Bildung. Hier kommt BNE ins Spiel: Laut Lehrplan 21 geht es darum, «Wissen und Können aufzubauen, das die Menschen befähigt, Zusammenhänge zu verstehen, sich als eigenständige Personen in der Welt zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich Nachhaltige Entwicklung zu beteiligen.»² In diesem Sinne kann die Schule einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der SDGs leisten:

- indem sie die Schüler/-innen sensibilisiert, dass sie die Sinnhaftigkeit und Dringlichkeit dieser Veränderungsprozesse erkennen;
- indem sie Kompetenzen zum vernetzten Denken, zum kritischen Diskutieren und zum couragierten Handeln fördert;
- indem sie Schüler/-innen motiviert, Verantwortung für ihre Zukunft und die Zukunft der Welt zu übernehmen und einen Kurswechsel mitzusteuern.

So legt BNE eine Basis, die die Menschen dazu befähigt, die Ziele der Agenda 2030 für eine nachhaltigere Welt zu erreichen.

Die Gunst der Stunde nutzen

Laut dem Didaktiker Wolfgang Klafki soll Bildung dazu beitragen, «epochaltypische Schlüsselprobleme» der Menschheit zu lösen. Die SDGs beschreiben 17 solche Schlüsselprobleme; entsprechend eignen sie sich als Ausgangspunkt, um im Sinne von BNE einzelne Themen und Aspekte mit den Schüler/-innen zu thematisieren und daran BNE-Kompetenzen zu üben. Die aktuellen weltweiten Klimademos (SDG 13) zeigen: Das Interesse der Schüler/-innen an solchen Themen ist gross, das Feuer ist entfacht.

¹ von Weizsäcker, E.U., Wijkman, A., Club of Rome (Hrsg.): Der grosse Bericht. Wir sind dran. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2017

² Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz: Lehrplan 21, Grundlagen, S. 17



Unterrichtsideen

Zur Agenda 2030 allgemein

- SDGs in der Wohngemeinde sichtbar machen: SDG-Ziele ausdrucken und die Kärtchen dort platzieren, wo in der Gemeinde entsprechende Aktivitäten stattfinden.
- In Gruppen kurze Filme zu einzelnen SDGs drehen (Ziele, Inhalte, Beispiele, Erklärungen), diese den Eltern oder anderen Klassen zur Sensibilisierung und Information vorführen.
- «SDG der Woche/des Monats» – jede Woche ein Ziel in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken (Wissen, Handlungsmöglichkeiten, usw.)

Ziel 10: Weniger Ungleichheiten

Denkanstöße Warum migrieren Menschen? Vermindert Migration Ungleichheit?

Unterrichtsideen

- Recherche der jüngsten grossen Migrationsströme auf der ganzen Welt, Darstellung auf Weltkarte
- Interviews mit Migrant/-innen zu ihren Migrationsmustern

Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Denkanstöße Was bedeutet eine nachhaltige Stadt? Was nützen nachhaltige Städte?

Unterrichtsideen

- Zukunftswerkstatt zur Gestaltung einer nachhaltigen Stadt
- Interviews mit lokalen oder regionalen Stadtplanern > Artikel in der Lokalzeitung

Ziel 12: Nachhaltige Produktion und Konsum

Denkanstöße Was verrät mir die Etikette meines Pullis über dessen Produktionsweg? Lieber Bio-Quinoa aus Übersee oder konventioneller Reis aus dem Tessin?

Unterrichtsideen

- Soziale Ökobilanz von Produkten durchführen
- Interviews mit unterschiedlichen Interessenvertretern lokaler Märkte

Ziel 15: Leben an Land

Denkanstöße Was sind Vor- und Nachteile eines Naturparks? Wie kann man die Zersiedelung stoppen?

Unterrichtsideen

- Exkursionen
- Beobachtungen von Tieren und Pflanzen in einer Wiese, einem Wald oder einem Gewässer
- «Concept-Map» zu den Wechselwirkungen natürlicher Faktoren in der eigenen Umgebung
- Nachdenken über die positiven und negativen Aspekte menschlichen Eingreifens in die Natur

Aus der Broschüre «Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung im Unterricht» von ESD Expert Net, z.T. ergänzt.

Ziel 4 der SDGs

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Unterziel 4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Geschlechtergleichstellung, Menschenrechte, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.